



Aufforderung!

Die Schatzmeister der einzelnen Ortsgruppen werden ersucht, die Mitgliedsbeiträge (25 Cents pro Mitglied) an den Schatzmeister der Zentralleitung, Herrn Frank Dummer, 1913 St. John Str., Regina, Sask., abzuliefern.

Bergeht den Organisationsfond nicht!
Freiwillige Beiträge erbittet die Zentralleitung

Vorstandssitzung

Die Mitglieder der

Zentralleitung

des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan werden ersucht, sich am Freitag den 29. August, 8 Uhr Abends, zu einer Vorstandssitzung im Bon's Hotel einzufinden.

Es ist dringend erwünscht, daß jedes Vorstandsmitglied anwesend ist.
Theodor Schmitz, Präsident.

Ortsgruppe Straßburg

Am 13. August fand in der Stadthalle zu Straßburg die konstituierende Versammlung der Ortsgruppe Straßburg statt.

Der provisorische Vorsitzende Herr Viktor P. Peterson eröffnete die Versammlung mit einer wohl durchdachten Ansprache, die allgemeinen Beifall fand; ausdrücklich betonte er, wie sehr es ihm tut, Herrn Goman nicht in unserer Mitte zu haben wie er es versprochen.

Der provisorische Schriftführer gab dann die Liste der Mitglieder bekannt, welche sich auf 44 beläuft.

Alsdann wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten, mit folgendem Resultat:

Herr Viktor Peter Peterson, 1. Vorsitzender.

Herr Emil Schmidt, 2. Vorsitzender.
Herr Carl Reher, 1. Schriftführer.

Herr Gustav Schwanitz, Schatzmeister.

Beiräte:
Herr August Stredie, 1. Beirat.

Herr Carl Deller.

Herr Gander.

Herr Fritz Hen.

Herr Albert Wichman.

Nach diesem wurden die Statuten für Ortsgruppen bis Paragraph 14 durchgenommen, worauf sich die Versammlung wegen vorgerückter Stunde vertagte.

C. Reher, Schriftführer.

Gouldtown, 22. Aug. —

Den 13. August war die Versammlung zwecks Organisation einer Ortsgruppe des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes für Herbst anberaumt.

Da fast ein jeder mit der Ernte beschäftigt war, die Beteiligung des Landes nicht groß, doch waren einige, denen die Organisation der Deutschen am Herzen liegt, anwesend. Anfangs schien es als wenn aus der Versammlung nichts werden würde, da nur nach und nach, längt über die angelegte Zeit hinaus, die Leute erschienen.

Wir müssen anerkennen, daß Herr Goman der richtige Mann ist, den Deutschen mit überzeugender Macht die Sache klar zu machen, und so sehr es auch nicht, daß wir auch als Beiräte gekommen und schon von Beginn an ein Scheitern der Sache glaubte, die Überzeugung gewann, daß es sich sehr wohl der Mühe lohnt, einen irrtümlichen Verlust zu machen, die Mehrzahl der Leute als Mitglieder für die hoffnungsvolle Arbeit zu gewinnen.

Auf Schwierigkeiten müssen wir uns auch in dieser Gegend gefaßt machen, da kleinliche Feindseligkeiten auch unter unsen Leuten herrschen, und mancher wohl mit starrer Disziplin die gute Sache ablehnen wird; trotzdem wollen wir nicht versagen; was keine Mühe kostet, ist gewöhnlich auch nicht des Ertragens wert. Also nur getrost heran, einen irrtümlichen Verlust zu machen und wenn erst ein klein wenig Lebenszeit kommt, dann haben wir schon halb gewonnen. Es muß ja unbedingt jedem einleuchten, dem die Sache richtig erklärt wird, daß wir uns nur Augen, Achtung und Ansehen durch Verlust an den Centralverband von Saskatchewan gewinnen können; Gelegenheiten werden sich finden, dies zu bezeugen, wenn wir nur erst eine starke Organisation haben.

Es ist ganz gleich, ob Du von Ausland, Deutschland, Oesterreich oder der Schweiz kommst, solange Du Deine Muttersprache, bis Du Deutsch, einen Unterschied gibst nicht, wenn auch die Niederländer Anspruch darauf machen.

Wir fühlen stolz als Bürger eines Landes.
Wo hoch die Freiheit ihre Fahne schwingt.
Doch sind wir eingebend des heiligen Landes.
Das sich um eines Stammesgenossen fähigt.

Gruß Brüdern, die entsorgt in Klippen gründen.

Und die gekommen von dem Strand des Rheins.
Mit Juchzen soll es unter Lied verfluten.

Im deutschen Geist und Dingen sind wir eins!

Rehtes Jahr haben die Deutschen in Gouldtown gut zusammen gehalten und zwei Councilors gewählt; so war es recht! Hat es vielleicht jemanden etwas gekostet? Uns Deutschen jedenfalls nicht, und nun mein lieber Cornelius Dierbeck, nimm die Sache mal in die Hand und interessiere die Leute für unseren Verein zum Nutzen und Frommen für alle und zur Stärkung des Deutschthums.

Wir werden bald Birtulare und Beiratsstellen erhalten. Der Eintrittspreis beträgt die geringe Summe von „Age and Schreibe“ 25 Cents. Die Vereinslade soll zum Tagesgespräch werden; also wechselt mal ab mit dem sonst Alltäglichen, und die Heberzeugung für die gute Sache wird nicht ausbleiben.

Ich möchte hier für diejenigen, die von „Deutschen Tage“ eine kleine Formelierung der Forderungen und des Verbandes erwartet haben, erklären, daß nach unserer Auffassung der „Deutsche Tag“ eine denkwürdige Arbeit noch gar nicht leisten konnte und dürfte. Der „Deutsche Tag“ sollte nach unserem Ermessen nur die Organisationsarbeit fördern und anregen. Auch wollten wir Gelegenheit haben, die Meinung eines größeren und aus verschiedenen Teilen der Provinz zusammen gezogenen Beirats zu hören. Von der ersten Annahme dieser Vorläufe verabschieden wir uns eine harte Forderung der Organisationsarbeit.

Ich betone hier noch einmal, daß unsere Organisation durchaus auf demokratischer Grundlage aufgebaut ist. Das bedeutet, in unserer Organisation hat nicht ein einziger, sondern eine kleine Gruppe von Männern zu bestimmen, wie gearbeitet und was vertreten wird; während die Entscheidung aller wichtigen Fragen bei der Delegiertenversammlung liegt, die sich aus den Vertretern des Deutschthums in allen Teilen der Provinz zusammensetzen wird.

Wir heißen es für verfehlt, eine allgemeine Delegiertenversammlung einzuberufen, ehe die Organisation über die ganze Provinz verbreitet ist. Der kommende Winter wird die geeignete Zeit für planmäßige und gründliche Organisations- und Propagandaarbeit sein.

geringe Entwicklung der Einzelkämpfer, um eine primitive Form des Selbstschutzes. Die Leute gehen die Handlung rein sinnlich. Die Väter des Lebens, die in der Sonne liegen und die Gassen einer trübseligen Natur ohne Arbeit genießen, leben in diesem Zustande einer sinnlichen Freiheit, die mit einer großen Gleichgültigkeit gegen alles Andere als den Genuß verbunden ist. Nicht wie bei den aus Schwärze Jähren liegt hier eine organische Herabkunft vor, ein Mangel an Willen oder Kraft, sondern die Energie bleibt unberührt unter der wüthenden Fülle eines barbarischen Genusses. Auch die geringe hochstehende Menschheit konnte dieser Fülle des Genusses verfallen; sie ist mächtig in dem bühnenhaften Fieber, der sich dem Karneval ergibt, im Künstler, der im alltäglichen Ansehen des Schönen völlige Verwirrung findet. Darum haben Dichter so oft das Lob der Faulheit geäußert. Friedrich Schlegel in seiner „Lucinde“, Kierkegaard in verurteilten Briefen und Baudelaire in seinem Gedicht, in dem er von dem „unerhörtsten Genusse“ des schwer dastehenden Müßigganges spricht. Der faule Künstler wird dann zum Schlemmer, wie er sich im dem Luxus Verloren darstellt, der zu jeder regelmäßigen Arbeit unfähig war. So ist die Faulheit ein tiefes Leben, das gerade die gemäßigten Geister leicht verfallen kann; aber sie kann, wie jede Krankheit, geheilt werden. Ist die Ursache eine organische, eine Krankheitsform, dann wird der Nerventzug die rasche Behandlung einbringen. Man wird durch Bewegung und Übung Muskeln und Nerven stärken, alle Gifte, die das Nervensystem gefährden, wie Alkohol, Nikotin und ein reicher Nervenreiz oder Opium vermeiden.

Aber auch den anderen Formen der Faulheit kann man erfolgreich entgegenzutreten, durch Veränderung des Milieus, denn das Fort und die Erziehung bilden die Sinne ein, während die Faulheit sie aufweicht und den Menschen zur Lethargie bringt; dann durch Umformung der Gemütsstimmung, indem man dem gleichgültigen Menschen seine Liebe zum Götterem, Glauben an sich selbst beibringt, indem man ihm aus dem lähmenden Nihilismus eine optimistische Weltanschauung einflößt. Außerdem gibt es noch eine kleine, kleinere Mittel, um die Faulheit zu beugen: so die Beförderung des Aufstiegs im Beruf, eine strenge Zeitbestimmung nach militärischer Zeit, eine geregelte Tätigkeit, von der ein ständiger Bezug ausgeht. Der Mensch kann den Sieg über die Faulheit erringen und er wird erst dadurch zum wahren Menschen werden.

Erzieherische Kinder. — Trägheit, Unordnung, Unachtsamkeit eines Kindes entspringen zum Teil seinem Mangel an Willenskraft, nicht einem schlechten Charakter. Diese Eigenschaften sind eine Krankheit; es gibt Heilmittel gegen sie. Dem trüben Kinder sollte die Mutter sehr bestimmte Aufgaben stellen. Er sollte es lernen, seinen Willen zu beherrschen, seine Aufmerksamkeit zu konzentrieren, seine Handlungsfähigkeit zu entwickeln, seine Handlungsfähigkeit zu entwickeln, seine Handlungsfähigkeit zu entwickeln.

Der Gang zur Unmündigkeit. — Der Gang zur Unmündigkeit hängt nicht mit der Faulheit zusammen. Der Gang zur Unmündigkeit hängt nicht mit der Faulheit zusammen. Der Gang zur Unmündigkeit hängt nicht mit der Faulheit zusammen.

Kein alle Fälle. — Reflektiert: Wären Sie es mit übernehmen, Herr Doktor, wenn ich Ihr junges Manuskript nicht brauchen kann? — Der Dichter: „O — durchaus nicht.“ — Reflektiert: „Dann gebe ich es Ihnen alle mit großen Bedauern zurück.“ — Der Dichter: „Schön. Was würden Sie gemacht haben, wenn ich es übernehme?“ — Reflektiert: „Dann? — Dann hätte ich es Ihnen mit noch größerem Bedauern zurückgegeben.“

Nicht zum Aussehen. — Warum hast du denn deine Verlobung mit der Schulkameradin aufgelöst? — Es war nicht zum Aussehen; mir ist, als ich wirklich liebte zu sein zu der Frau, verlor ich sie, ich sollte ihr eine fälschliche, von mir selber her, unheimliche Enttäuschung bringen.

Kein alle Fälle. — Reflektiert: Wären Sie es mit übernehmen, Herr Doktor, wenn ich Ihr junges Manuskript nicht brauchen kann? — Der Dichter: „O — durchaus nicht.“ — Reflektiert: „Dann gebe ich es Ihnen alle mit großen Bedauern zurück.“ — Der Dichter: „Schön. Was würden Sie gemacht haben, wenn ich es übernehme?“ — Reflektiert: „Dann? — Dann hätte ich es Ihnen mit noch größerem Bedauern zurückgegeben.“

Nicht zum Aussehen. — Warum hast du denn deine Verlobung mit der Schulkameradin aufgelöst? — Es war nicht zum Aussehen; mir ist, als ich wirklich liebte zu sein zu der Frau, verlor ich sie, ich sollte ihr eine fälschliche, von mir selber her, unheimliche Enttäuschung bringen.

Kein alle Fälle. — Reflektiert: Wären Sie es mit übernehmen, Herr Doktor, wenn ich Ihr junges Manuskript nicht brauchen kann? — Der Dichter: „O — durchaus nicht.“ — Reflektiert: „Dann gebe ich es Ihnen alle mit großen Bedauern zurück.“ — Der Dichter: „Schön. Was würden Sie gemacht haben, wenn ich es übernehme?“ — Reflektiert: „Dann? — Dann hätte ich es Ihnen mit noch größerem Bedauern zurückgegeben.“

Nicht zum Aussehen. — Warum hast du denn deine Verlobung mit der Schulkameradin aufgelöst? — Es war nicht zum Aussehen; mir ist, als ich wirklich liebte zu sein zu der Frau, verlor ich sie, ich sollte ihr eine fälschliche, von mir selber her, unheimliche Enttäuschung bringen.

Deutsch-Canadischer Provinzialverband von Saskatchewan
Saskatchewan
W. W. von 1913 - Regina, Sask.

Beitritts-Erklärung

Hiermit erklärt der Unterzeichnete seinen Beitritt als Mitglied des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan.

Jahresbeitrag von 25 Cents liegt bei.

Name

F. C.

beachtet. Wir unsere deutschen Freunde in Carl Stern gerade in der wichtigsten Arbeit ihren vollen Anteil leisten.

Am 29. Juli reiste ich von Straßburg nach Regina, um am „Deutschen Tage“ teilzunehmen. Unter dem Namen „Regina-Beitrittskriterium“ hat in den „Deutschen Tage“ und seine Ergebnisse den Lesern bereits vorgeführt.

Die Beiräte, die der „Deutsche Tag“ geleitet hat, bringen eine Menge neuer Arbeit mit sich. Deshalb ist es gut, daß mein nach gründlicher Bedachung mit den Beiräten der „Deutschen Tage“ geleitet hat, die Organisationsarbeit während der Zeit der Ernte und des Deutschthums zu lassen, die allgemeine Zustimmung des „Deutschen Tages“ fand. Das gibt mir Zeit, die für Ausarbeitung der Beiräte des „Deutschen Tages“ notwendige Arbeit zu leisten.

Ich möchte hier für diejenigen, die von „Deutschen Tage“ eine kleine Formelierung der Forderungen und des Verbandes erwartet haben, erklären, daß nach unserer Auffassung der „Deutsche Tag“ eine denkwürdige Arbeit noch gar nicht leisten konnte und dürfte. Der „Deutsche Tag“ sollte nach unserem Ermessen nur die Organisationsarbeit fördern und anregen. Auch wollten wir Gelegenheit haben, die Meinung eines größeren und aus verschiedenen Teilen der Provinz zusammen gezogenen Beirats zu hören. Von der ersten Annahme dieser Vorläufe verabschieden wir uns eine harte Forderung der Organisationsarbeit.

Ich betone hier noch einmal, daß unsere Organisation durchaus auf demokratischer Grundlage aufgebaut ist. Das bedeutet, in unserer Organisation hat nicht ein einziger, sondern eine kleine Gruppe von Männern zu bestimmen, wie gearbeitet und was vertreten wird; während die Entscheidung aller wichtigen Fragen bei der Delegiertenversammlung liegt, die sich aus den Vertretern des Deutschthums in allen Teilen der Provinz zusammensetzen wird.

Wir heißen es für verfehlt, eine allgemeine Delegiertenversammlung einzuberufen, ehe die Organisation über die ganze Provinz verbreitet ist. Der kommende Winter wird die geeignete Zeit für planmäßige und gründliche Organisations- und Propagandaarbeit sein.

beachtet. Wir unsere deutschen Freunde in Carl Stern gerade in der wichtigsten Arbeit ihren vollen Anteil leisten.

Am 29. Juli reiste ich von Straßburg nach Regina, um am „Deutschen Tage“ teilzunehmen. Unter dem Namen „Regina-Beitrittskriterium“ hat in den „Deutschen Tage“ und seine Ergebnisse den Lesern bereits vorgeführt.

Die Beiräte, die der „Deutsche Tag“ geleitet hat, bringen eine Menge neuer Arbeit mit sich. Deshalb ist es gut, daß mein nach gründlicher Bedachung mit den Beiräten der „Deutschen Tage“ geleitet hat, die Organisationsarbeit während der Zeit der Ernte und des Deutschthums zu lassen, die allgemeine Zustimmung des „Deutschen Tages“ fand. Das gibt mir Zeit, die für Ausarbeitung der Beiräte des „Deutschen Tages“ notwendige Arbeit zu leisten.

Ich möchte hier für diejenigen, die von „Deutschen Tage“ eine kleine Formelierung der Forderungen und des Verbandes erwartet haben, erklären, daß nach unserer Auffassung der „Deutsche Tag“ eine denkwürdige Arbeit noch gar nicht leisten konnte und dürfte. Der „Deutsche Tag“ sollte nach unserem Ermessen nur die Organisationsarbeit fördern und anregen. Auch wollten wir Gelegenheit haben, die Meinung eines größeren und aus verschiedenen Teilen der Provinz zusammen gezogenen Beirats zu hören. Von der ersten Annahme dieser Vorläufe verabschieden wir uns eine harte Forderung der Organisationsarbeit.

Ich betone hier noch einmal, daß unsere Organisation durchaus auf demokratischer Grundlage aufgebaut ist. Das bedeutet, in unserer Organisation hat nicht ein einziger, sondern eine kleine Gruppe von Männern zu bestimmen, wie gearbeitet und was vertreten wird; während die Entscheidung aller wichtigen Fragen bei der Delegiertenversammlung liegt, die sich aus den Vertretern des Deutschthums in allen Teilen der Provinz zusammensetzen wird.

Wir heißen es für verfehlt, eine allgemeine Delegiertenversammlung einzuberufen, ehe die Organisation über die ganze Provinz verbreitet ist. Der kommende Winter wird die geeignete Zeit für planmäßige und gründliche Organisations- und Propagandaarbeit sein.

beachtet. Wir unsere deutschen Freunde in Carl Stern gerade in der wichtigsten Arbeit ihren vollen Anteil leisten.

Am 29. Juli reiste ich von Straßburg nach Regina, um am „Deutschen Tage“ teilzunehmen. Unter dem Namen „Regina-Beitrittskriterium“ hat in den „Deutschen Tage“ und seine Ergebnisse den Lesern bereits vorgeführt.

Die Beiräte, die der „Deutsche Tag“ geleitet hat, bringen eine Menge neuer Arbeit mit sich. Deshalb ist es gut, daß mein nach gründlicher Bedachung mit den Beiräten der „Deutschen Tage“ geleitet hat, die Organisationsarbeit während der Zeit der Ernte und des Deutschthums zu lassen, die allgemeine Zustimmung des „Deutschen Tages“ fand. Das gibt mir Zeit, die für Ausarbeitung der Beiräte des „Deutschen Tages“ notwendige Arbeit zu leisten.

Ich möchte hier für diejenigen, die von „Deutschen Tage“ eine kleine Formelierung der Forderungen und des Verbandes erwartet haben, erklären, daß nach unserer Auffassung der „Deutsche Tag“ eine denkwürdige Arbeit noch gar nicht leisten konnte und dürfte. Der „Deutsche Tag“ sollte nach unserem Ermessen nur die Organisationsarbeit fördern und anregen. Auch wollten wir Gelegenheit haben, die Meinung eines größeren und aus verschiedenen Teilen der Provinz zusammen gezogenen Beirats zu hören. Von der ersten Annahme dieser Vorläufe verabschieden wir uns eine harte Forderung der Organisationsarbeit.

Ich betone hier noch einmal, daß unsere Organisation durchaus auf demokratischer Grundlage aufgebaut ist. Das bedeutet, in unserer Organisation hat nicht ein einziger, sondern eine kleine Gruppe von Männern zu bestimmen, wie gearbeitet und was vertreten wird; während die Entscheidung aller wichtigen Fragen bei der Delegiertenversammlung liegt, die sich aus den Vertretern des Deutschthums in allen Teilen der Provinz zusammensetzen wird.

Wir heißen es für verfehlt, eine allgemeine Delegiertenversammlung einzuberufen, ehe die Organisation über die ganze Provinz verbreitet ist. Der kommende Winter wird die geeignete Zeit für planmäßige und gründliche Organisations- und Propagandaarbeit sein.

beachtet. Wir unsere deutschen Freunde in Carl Stern gerade in der wichtigsten Arbeit ihren vollen Anteil leisten.

Am 29. Juli reiste ich von Straßburg nach Regina, um am „Deutschen Tage“ teilzunehmen. Unter dem Namen „Regina-Beitrittskriterium“ hat in den „Deutschen Tage“ und seine Ergebnisse den Lesern bereits vorgeführt.

Die Beiräte, die der „Deutsche Tag“ geleitet hat, bringen eine Menge neuer Arbeit mit sich. Deshalb ist es gut, daß mein nach gründlicher Bedachung mit den Beiräten der „Deutschen Tage“ geleitet hat, die Organisationsarbeit während der Zeit der Ernte und des Deutschthums zu lassen, die allgemeine Zustimmung des „Deutschen Tages“ fand. Das gibt mir Zeit, die für Ausarbeitung der Beiräte des „Deutschen Tages“ notwendige Arbeit zu leisten.

Ich möchte hier für diejenigen, die von „Deutschen Tage“ eine kleine Formelierung der Forderungen und des Verbandes erwartet haben, erklären, daß nach unserer Auffassung der „Deutsche Tag“ eine denkwürdige Arbeit noch gar nicht leisten konnte und dürfte. Der „Deutsche Tag“ sollte nach unserem Ermessen nur die Organisationsarbeit fördern und anregen. Auch wollten wir Gelegenheit haben, die Meinung eines größeren und aus verschiedenen Teilen der Provinz zusammen gezogenen Beirats zu hören. Von der ersten Annahme dieser Vorläufe verabschieden wir uns eine harte Forderung der Organisationsarbeit.

Ich betone hier noch einmal, daß unsere Organisation durchaus auf demokratischer Grundlage aufgebaut ist. Das bedeutet, in unserer Organisation hat nicht ein einziger, sondern eine kleine Gruppe von Männern zu bestimmen, wie gearbeitet und was vertreten wird; während die Entscheidung aller wichtigen Fragen bei der Delegiertenversammlung liegt, die sich aus den Vertretern des Deutschthums in allen Teilen der Provinz zusammensetzen wird.

Wir heißen es für verfehlt, eine allgemeine Delegiertenversammlung einzuberufen, ehe die Organisation über die ganze Provinz verbreitet ist. Der kommende Winter wird die geeignete Zeit für planmäßige und gründliche Organisations- und Propagandaarbeit sein.

beachtet. Wir unsere deutschen Freunde in Carl Stern gerade in der wichtigsten Arbeit ihren vollen Anteil leisten.

Am 29. Juli reiste ich von Straßburg nach Regina, um am „Deutschen Tage“ teilzunehmen. Unter dem Namen „Regina-Beitrittskriterium“ hat in den „Deutschen Tage“ und seine Ergebnisse den Lesern bereits vorgeführt.

Die Beiräte, die der „Deutsche Tag“ geleitet hat, bringen eine Menge neuer Arbeit mit sich. Deshalb ist es gut, daß mein nach gründlicher Bedachung mit den Beiräten der „Deutschen Tage“ geleitet hat, die Organisationsarbeit während der Zeit der Ernte und des Deutschthums zu lassen, die allgemeine Zustimmung des „Deutschen Tages“ fand. Das gibt mir Zeit, die für Ausarbeitung der Beiräte des „Deutschen Tages“ notwendige Arbeit zu leisten.

Ich möchte hier für diejenigen, die von „Deutschen Tage“ eine kleine Formelierung der Forderungen und des Verbandes erwartet haben, erklären, daß nach unserer Auffassung der „Deutsche Tag“ eine denkwürdige Arbeit noch gar nicht leisten konnte und dürfte. Der „Deutsche Tag“ sollte nach unserem Ermessen nur die Organisationsarbeit fördern und anregen. Auch wollten wir Gelegenheit haben, die Meinung eines größeren und aus verschiedenen Teilen der Provinz zusammen gezogenen Beirats zu hören. Von der ersten Annahme dieser Vorläufe verabschieden wir uns eine harte Forderung der Organisationsarbeit.

Ich betone hier noch einmal, daß unsere Organisation durchaus auf demokratischer Grundlage aufgebaut ist. Das bedeutet, in unserer Organisation hat nicht ein einziger, sondern eine kleine Gruppe von Männern zu bestimmen, wie gearbeitet und was vertreten wird; während die Entscheidung aller wichtigen Fragen bei der Delegiertenversammlung liegt, die sich aus den Vertretern des Deutschthums in allen Teilen der Provinz zusammensetzen wird.

Wir heißen es für verfehlt, eine allgemeine Delegiertenversammlung einzuberufen, ehe die Organisation über die ganze Provinz verbreitet ist. Der kommende Winter wird die geeignete Zeit für planmäßige und gründliche Organisations- und Propagandaarbeit sein.

beachtet. Wir unsere deutschen Freunde in Carl Stern gerade in der wichtigsten Arbeit ihren vollen Anteil leisten.

Am 29. Juli reiste ich von Straßburg nach Regina, um am „Deutschen Tage“ teilzunehmen. Unter dem Namen „Regina-Beitrittskriterium“ hat in den „Deutschen Tage“ und seine Ergebnisse den Lesern bereits vorgeführt.

Die Beiräte, die der „Deutsche Tag“ geleitet hat, bringen eine Menge neuer Arbeit mit sich. Deshalb ist es gut, daß mein nach gründlicher Bedachung mit den Beiräten der „Deutschen Tage“ geleitet hat, die Organisationsarbeit während der Zeit der Ernte und des Deutschthums zu lassen, die allgemeine Zustimmung des „Deutschen Tages“ fand. Das gibt mir Zeit, die für Ausarbeitung der Beiräte des „Deutschen Tages“ notwendige Arbeit zu leisten.

Ich möchte hier für diejenigen, die von „Deutschen Tage“ eine kleine Formelierung der Forderungen und des Verbandes erwartet haben, erklären, daß nach unserer Auffassung der „Deutsche Tag“ eine denkwürdige Arbeit noch gar nicht leisten konnte und dürfte. Der „Deutsche Tag“ sollte nach unserem Ermessen nur die Organisationsarbeit fördern und anregen. Auch wollten wir Gelegenheit haben, die Meinung eines größeren und aus verschiedenen Teilen der Provinz zusammen gezogenen Beirats zu hören. Von der ersten Annahme dieser Vorläufe verabschieden wir uns eine harte Forderung der Organisationsarbeit.

Ich betone hier noch einmal, daß unsere Organisation durchaus auf demokratischer Grundlage aufgebaut ist. Das bedeutet, in unserer Organisation hat nicht ein einziger, sondern eine kleine Gruppe von Männern zu bestimmen, wie gearbeitet und was vertreten wird; während die Entscheidung aller wichtigen Fragen bei der Delegiertenversammlung liegt, die sich aus den Vertretern des Deutschthums in allen Teilen der Provinz zusammensetzen wird.

Wir heißen es für verfehlt, eine allgemeine Delegiertenversammlung einzuberufen, ehe die Organisation über die ganze Provinz verbreitet ist. Der kommende Winter wird die geeignete Zeit für planmäßige und gründliche Organisations- und Propagandaarbeit sein.

beachtet. Wir unsere deutschen Freunde in Carl Stern gerade in der wichtigsten Arbeit ihren vollen Anteil leisten.

Am 29. Juli reiste ich von Straßburg nach Regina, um am „Deutschen Tage“ teilzunehmen. Unter dem Namen „Regina-Beitrittskriterium“ hat in den „Deutschen Tage“ und seine Ergebnisse den Lesern bereits vorgeführt.

Die Beiräte, die der „Deutsche Tag“ geleitet hat, bringen eine Menge neuer Arbeit mit sich. Deshalb ist es gut, daß mein nach gründlicher Bedachung mit den Beiräten der „Deutschen Tage“ geleitet hat, die Organisationsarbeit während der Zeit der Ernte und des Deutschthums zu lassen, die allgemeine Zustimmung des „Deutschen Tages“ fand. Das gibt mir Zeit, die für Ausarbeitung der Beiräte des „Deutschen Tages“ notwendige Arbeit zu leisten.

Ich möchte hier für diejenigen, die von „Deutschen Tage“ eine kleine Formelierung der Forderungen und des Verbandes erwartet haben, erklären, daß nach unserer Auffassung der „Deutsche Tag“ eine denkwürdige Arbeit noch gar nicht leisten konnte und dürfte. Der „Deutsche Tag“ sollte nach unserem Ermessen nur die Organisationsarbeit fördern und anregen. Auch wollten wir Gelegenheit haben, die Meinung eines größeren und aus verschiedenen Teilen der Provinz zusammen gezogenen Beirats zu hören. Von der ersten Annahme dieser Vorläufe verabschieden wir uns eine harte Forderung der Organisationsarbeit.

Ich betone hier noch einmal, daß unsere Organisation durchaus auf demokratischer Grundlage aufgebaut ist. Das bedeutet, in unserer Organisation hat nicht ein einziger, sondern eine kleine Gruppe von Männern zu bestimmen, wie gearbeitet und was vertreten wird; während die Entscheidung aller wichtigen Fragen bei der Delegiertenversammlung liegt, die sich aus den Vertretern des Deutschthums in allen Teilen der Provinz zusammensetzen wird.

Wir heißen es für verfehlt, eine allgemeine Delegiertenversammlung einzuberufen, ehe die Organisation über die ganze Provinz verbreitet ist. Der kommende Winter wird die geeignete Zeit für planmäßige und gründliche Organisations- und Propagandaarbeit sein.

beachtet. Wir unsere deutschen Freunde in Carl Stern gerade in der wichtigsten Arbeit ihren vollen Anteil leisten.

Am 29. Juli reiste ich von Straßburg nach Regina, um am „Deutschen Tage“ teilzunehmen. Unter dem Namen „Regina-Beitrittskriterium“ hat in den „Deutschen Tage“ und seine Ergebnisse den Lesern bereits vorgeführt.

Die Beiräte, die der „Deutsche Tag“ geleitet hat, bringen eine Menge neuer Arbeit mit sich. Deshalb ist es gut, daß mein nach gründlicher Bedachung mit den Beiräten der „Deutschen Tage“ geleitet hat, die Organisationsarbeit während der Zeit der Ernte und des Deutschthums zu lassen, die allgemeine Zustimmung des „Deutschen Tages“ fand. Das gibt mir Zeit, die für Ausarbeitung der Beiräte des „Deutschen Tages“ notwendige Arbeit zu leisten.

Ich möchte hier für diejenigen, die von „Deutschen Tage“ eine kleine Formelierung der Forderungen und des Verbandes erwartet haben, erklären, daß nach unserer Auffassung der „Deutsche Tag“ eine denkwürdige Arbeit noch gar nicht leisten konnte und dürfte. Der „Deutsche Tag“ sollte nach unserem Ermessen nur die Organisationsarbeit fördern und anregen. Auch wollten wir Gelegenheit haben, die Meinung eines größeren und aus verschiedenen Teilen der Provinz zusammen gezogenen Beirats zu hören. Von der ersten Annahme dieser Vorläufe verabschieden wir uns eine harte Forderung der Organisationsarbeit.

Ich betone hier noch einmal, daß unsere Organisation durchaus auf demokratischer Grundlage aufgebaut ist. Das bedeutet, in unserer Organisation hat nicht ein einziger, sondern eine kleine Gruppe von Männern zu bestimmen, wie gearbeitet und was vertreten wird; während die Entscheidung aller wichtigen Fragen bei der Delegiertenversammlung liegt, die sich aus den Vertretern des Deutschthums in allen Teilen der Provinz zusammensetzen wird.

Wir heißen es für verfehlt, eine allgemeine Delegiertenversammlung einzuberufen, ehe die Organisation über die ganze Provinz verbreitet ist. Der kommende Winter wird die geeignete Zeit für planmäßige und gründliche Organisations- und Propagandaarbeit sein.

beachtet. Wir unsere deutschen Freunde in Carl Stern gerade in der wichtigsten Arbeit ihren vollen Anteil leisten.

Am 29. Juli reiste ich von Straßburg nach Regina, um am „Deutschen Tage“ teilzunehmen. Unter dem Namen „Regina-Beitrittskriterium“ hat in den „Deutschen Tage“ und seine Ergebnisse den Lesern bereits vorgeführt.

Die Beiräte, die der „Deutsche Tag“ geleitet hat, bringen eine Menge neuer Arbeit mit sich. Deshalb ist es gut, daß mein nach gründlicher Bedachung mit den Beiräten der „Deutschen Tage“ geleitet hat, die Organisationsarbeit während der Zeit der Ernte und des Deutschthums zu lassen, die allgemeine Zustimmung des „Deutschen Tages“ fand. Das gibt mir Zeit, die für Ausarbeitung der Beiräte des „Deutschen Tages“ notwendige Arbeit zu leisten.

Ich möchte hier für diejenigen, die von „Deutschen Tage“ eine kleine Formelierung der Forderungen und des Verbandes erwartet haben, erklären, daß nach unserer Auffassung der „Deutsche Tag“ eine denkwürdige Arbeit noch gar nicht leisten konnte und dürfte. Der „Deutsche Tag“ sollte nach unserem Ermessen nur die Organisationsarbeit fördern und anregen. Auch wollten wir Gelegenheit haben, die Meinung eines größeren und aus verschiedenen Teilen der Provinz zusammen gezogenen Beirats zu hören. Von der ersten Annahme dieser Vorläufe verabschieden wir uns eine harte Forderung der Organisationsarbeit.

Ich betone hier noch einmal, daß unsere Organisation durchaus auf demokratischer Grundlage aufgebaut ist. Das bedeutet, in unserer Organisation hat nicht ein einziger, sondern eine kleine Gruppe von Männern zu bestimmen, wie gearbeitet und was vertreten wird; während die Entscheidung aller wichtigen Fragen bei der Delegiertenversammlung liegt, die sich aus den Vertretern des Deutschthums in allen Teilen der Provinz zusammensetzen wird.

Wir heißen es für verfehlt, eine allgemeine Delegiertenversammlung einzuberufen, ehe die Organisation über die ganze Provinz verbreitet ist. Der kommende Winter wird die geeignete Zeit für planmäßige und gründliche Organisations- und Propagandaarbeit sein.

beachtet. Wir unsere deutschen Freunde in Carl Stern gerade in der wichtigsten Arbeit ihren vollen Anteil leisten.

Am 29. Juli reiste ich von Straßburg nach Regina, um am „Deutschen Tage“ teilzunehmen. Unter dem Namen „Regina-Beitrittskriterium“ hat in den „Deutschen Tage“ und seine Ergebnisse den Lesern bereits vorgeführt.

Die Beiräte, die der „Deutsche Tag“ geleitet hat, bringen eine Menge neuer Arbeit mit sich. Deshalb ist es gut, daß mein nach gründlicher Bedachung mit den Beiräten der „Deutschen Tage“ geleitet hat, die Organisationsarbeit während der Zeit der Ernte und des Deutschthums zu lassen, die allgemeine Zustimmung des „Deutschen Tages“ fand. Das gibt mir Zeit, die für Ausarbeitung der Beiräte des „Deutschen Tages“ notwendige Arbeit zu leisten.

Ich möchte hier für diejenigen, die von „Deutschen Tage“ eine kleine Formelierung der Forderungen und des Verbandes erwartet haben, erklären, daß nach unserer Auffassung der „Deutsche Tag“ eine denkwürdige Arbeit noch gar nicht leisten konnte und dürfte. Der „Deutsche Tag“ sollte nach unserem Ermessen nur die Organisationsarbeit fördern und anregen. Auch wollten wir Gelegenheit haben, die Meinung eines größeren und aus verschiedenen Teilen der Provinz zusammen gezogenen Beirats zu hören. Von der ersten Annahme dieser Vorläufe verabschieden wir uns eine harte Forderung der Organisationsarbeit.

Ich betone hier noch einmal, daß unsere Organisation durchaus auf demokratischer Grundlage aufgebaut ist. Das bedeutet, in unserer Organisation hat nicht ein einziger, sondern eine kleine Gruppe von Männern zu bestimmen, wie gearbeitet und was vertreten wird; während die Entscheidung aller wichtigen Fragen bei der Delegiertenversammlung liegt, die sich aus den Vertretern des Deutschthums in allen Teilen der Provinz zusammensetzen wird.

Wir heißen es für verfehlt, eine allgemeine Delegiertenversammlung einzuberufen, ehe die Organisation über die ganze Provinz verbreitet ist. Der kommende Winter wird die geeignete Zeit für planmäßige und gründliche Organisations- und Propagandaarbeit sein.

beachtet. Wir unsere deutschen Freunde in Carl Stern gerade in der wichtigsten Arbeit ihren vollen Anteil leisten.

Am 29. Juli reiste ich von Straßburg nach Regina, um am „Deutschen Tage“ teilzunehmen. Unter dem Namen „Regina-Beitrittskriterium“ hat in den „Deutschen Tage“ und seine Ergebnisse den Lesern bereits vorgeführt.

Die Beiräte, die der „Deutsche Tag“ geleitet hat, bringen eine Menge neuer Arbeit mit sich. Deshalb ist es gut, daß mein nach gründlicher Bedachung mit den Beiräten der „Deutschen Tage“ geleitet hat, die Organisationsarbeit während der Zeit der Ernte und des Deutschthums zu lassen, die allgemeine Zustimmung des „Deutschen Tages“ fand. Das gibt mir Zeit, die für Ausarbeitung der Beiräte des „Deutschen Tages“ notwendige Arbeit zu leisten.

Ich möchte hier für diejenigen, die von „Deutschen Tage“ eine kleine Formelierung der Forderungen und des Verbandes erwartet haben, erklären, daß nach unserer Auffassung der „Deutsche Tag“ eine denkwürdige Arbeit noch gar nicht leisten konnte und dürfte. Der „Deutsche Tag“ sollte nach unserem Ermessen nur die Organisationsarbeit fördern und anregen. Auch wollten wir Gelegenheit haben, die Meinung eines größeren und aus verschiedenen Teilen der Provinz zusammen gezogenen Beirats zu hören. Von der ersten Annahme dieser Vorläufe verabschieden wir uns eine harte Forderung der Organisationsarbeit.

Ich betone hier noch einmal, daß unsere Organisation durchaus auf demokratischer Grundlage aufgebaut ist. Das bedeutet, in unserer Organisation hat nicht ein einziger, sondern eine kleine Gruppe von Männern zu bestimmen, wie gearbeitet und was vertreten wird; während die Entscheidung aller wichtigen Fragen bei der Delegiertenversammlung liegt, die sich aus den Vertretern des Deutschthums in allen Teilen der Provinz zusammensetzen wird.

Wir heißen es für verfehlt, eine allgemeine Delegiertenversammlung einzuberufen, ehe die Organisation über die ganze Provinz verbreitet ist. Der kommende Winter wird die geeignete Zeit für planmäßige und gründliche Organisations- und Propagandaarbeit sein.

beachtet. Wir unsere deutschen Freunde in Carl Stern gerade in der wichtigsten Arbeit ihren vollen Anteil leisten.

Am 29. Juli reiste ich von Straßburg nach Regina, um am „Deutschen Tage“ teilzunehmen. Unter dem Namen „Regina-Beitrittskriterium“ hat in den „Deutschen Tage“ und seine Ergebnisse den Lesern bereits vorgeführt.

Die Beiräte, die der „Deutsche Tag“ geleitet hat, bringen eine Menge neuer Arbeit mit sich. Deshalb ist es gut, daß mein nach gründlicher Bedachung mit den Beiräten der „Deutschen Tage“ geleitet hat, die Organisationsarbeit während der Zeit der Ernte und des Deutschthums zu lassen, die allgemeine Zustimmung des „Deutschen Tages“ fand. Das gibt mir Zeit, die für Ausarbeitung der Beiräte des „Deutschen Tages“ notwendige Arbeit zu leisten.

Ich möchte hier für diejenigen, die von „Deutschen Tage“ eine kleine Formelierung der Forderungen und des Verbandes erwartet haben, erklären, daß nach unserer Auffassung der „Deutsche Tag“ eine denkwürdige Arbeit noch gar nicht leisten konnte und dürfte. Der „Deutsche Tag“ sollte nach unserem Ermessen nur die Organisationsarbeit fördern und anregen. Auch wollten wir Gelegenheit haben, die Meinung eines größeren und aus verschiedenen Teilen der Provinz zusammen gezogenen Beirats zu hören. Von der ersten Annahme dieser Vorläufe verabschieden wir uns eine harte Forderung der Organisationsarbeit.

Ich betone hier noch einmal, daß unsere Organisation durchaus auf demokratischer Grundlage aufgebaut ist. Das bedeutet, in unserer Organisation hat nicht ein einziger, sondern eine kleine Gruppe von Männern zu bestimmen, wie gearbeitet und was vertreten wird; während die Entscheidung aller wichtigen Fragen bei der Delegiertenversammlung liegt, die sich aus den Vertretern des Deutschthums in allen Teilen der Provinz zusammensetzen wird.

Wir heißen es für verfehlt, eine allgemeine Delegiertenversammlung einzuberufen, ehe die Organisation über die ganze Provinz verbreitet ist. Der kommende Winter wird die geeignete Zeit für planmäßige und gründliche Organisations- und Propagandaarbeit sein.

beachtet. Wir unsere deutschen Freunde in Carl Stern gerade in der wichtigsten Arbeit ihren vollen Anteil leisten.

Am 29. Juli reiste ich von Straßburg nach Regina, um am „Deutschen Tage“ teilzunehmen. Unter dem Namen „Regina-Beitrittskriterium“ hat in den „Deutschen Tage“ und seine Ergebnisse den Lesern bereits vorgeführt.

Die Beiräte, die der „Deutsche Tag“ geleitet hat, bringen eine Menge neuer Arbeit mit sich. Deshalb ist es gut, daß mein nach gründlicher Bedachung mit den Beiräten der „Deutschen Tage“ geleitet hat, die Organisationsarbeit während der Zeit der Ernte und des Deutschthums zu lassen, die allgemeine Zustimmung des „Deutschen Tages“ fand. Das gibt mir Zeit, die für Ausarbeitung der Beiräte des „Deutschen Tages“ notwendige Arbeit zu leisten.

Ich möchte hier für diejenigen, die von „Deutschen Tage“ eine kleine Formelierung der Forderungen und des Verbandes erwartet haben, erklären, daß nach unserer Auffassung der „Deutsche Tag“ eine denkwürdige Arbeit noch gar nicht leisten konnte und dürfte. Der „Deutsche Tag“ sollte nach unserem Ermessen nur die Organisationsarbeit fördern und anregen. Auch wollten wir Gelegenheit haben, die Meinung eines größeren und aus verschiedenen Teilen der Provinz zusammen gezogenen Beirats zu hören. Von der ersten Annahme dieser Vorläufe verabschieden wir uns eine harte Forderung der Organisationsarbeit.

Ich betone hier noch einmal, daß unsere Organisation durchaus auf demokratischer Grundlage aufgebaut ist. Das bedeutet, in unserer Organisation hat nicht ein einziger, sondern eine kleine Gruppe von Männern zu bestimmen, wie gearbeitet und was vertreten wird; während die Entscheidung aller wichtigen Fragen bei der Delegiertenversammlung liegt, die sich aus den Vertretern des Deutschthums in allen Teilen der Provinz zusammensetzen wird.

Wir heißen es für verfehlt, eine allgemeine Delegiertenversammlung einzuberufen, ehe die Organisation über die ganze Provinz verbreitet ist. Der kommende Winter wird die geeignete Zeit für planmäßige und gründliche Organisations- und Propagandaarbeit sein.

beachtet. Wir unsere deutschen Freunde in Carl Stern gerade in der wichtigsten Arbeit ihren vollen Anteil leisten.

Am 29. Juli reiste ich von Straßburg nach Regina, um am „Deutschen Tage“ teilzunehmen. Unter dem Namen „Regina-Beitrittskriterium“ hat in den „Deutschen Tage“ und seine Ergebnisse den Lesern bereits vorgeführt.

Die Beiräte, die der „Deutsche Tag“ geleitet hat, bringen eine Menge neuer Arbeit mit sich. Deshalb ist es gut, daß mein nach gründlicher Bedachung mit den Beiräten der „Deutschen Tage“ geleitet hat, die Organisationsarbeit während der Zeit der Ernte und des Deutschthums zu lassen, die allgemeine Zustimmung des „Deutschen Tages“ fand. Das gibt mir Zeit, die für Ausarbeitung der Beiräte des „Deutschen Tages“ notwendige Arbeit zu leisten.

Ich möchte hier für diejenigen, die von „Deutschen Tage“ eine kleine Formelierung der Forderungen und des Verbandes erwartet haben, erklären, daß nach unserer Auffassung der „Deutsche Tag“ eine denkwürdige Arbeit noch gar nicht leisten konnte und dürfte. Der „Deutsche Tag“ sollte nach unserem Ermessen nur die Organisationsarbeit fördern und anregen. Auch wollten wir Gelegenheit haben, die Meinung eines größeren und aus verschiedenen Teilen der Provinz zusammen gezogenen Beirats zu hören. Von der ersten Annahme dieser Vorläufe verabschieden wir uns eine harte Forderung der Organisationsarbeit.

Ich betone hier noch einmal, daß unsere Organisation durchaus auf demokratischer Grundlage aufgebaut ist. Das bedeutet, in unserer Organisation hat nicht ein einziger, sondern eine kleine Gruppe von Männern zu bestimmen, wie gearbeitet und was vertreten wird; während die Entscheidung aller wichtigen Fragen bei der Delegiertenversammlung liegt, die sich aus den Vertretern des Deutschthums in allen Teilen der Provinz zusammensetzen wird.

Wir heißen es für verfehlt, eine allgemeine Delegiertenversammlung einzuberufen, ehe die Organisation über die ganze Provinz verbreitet ist. Der kommende Winter wird die geeignete Zeit für planmäßige und gründliche Organisations- und Propagandaarbeit sein.

beachtet. Wir unsere deutschen Freunde in Carl Stern gerade in der wichtigsten Arbeit ihren vollen Anteil leisten.

Am 29. Juli reiste ich von Straßburg nach Regina, um am „Deutschen Tage“ teilzunehmen. Unter dem Namen „Regina-Beitrittskriterium“ hat in den „Deutschen Tage“ und seine Ergebnisse den Lesern bereits vorgeführt.

Die Beiräte, die der „Deutsche Tag“ geleitet hat, bringen eine Menge neuer Arbeit mit sich. Deshalb ist es gut, daß mein nach gründlicher Bedachung mit den Beiräten der „Deutschen Tage“ geleitet hat, die Organisationsarbeit während der Zeit der Ernte und des Deutschthums zu lassen, die allgemeine Zustimmung des „Deutschen Tages“ fand. Das gibt mir Zeit, die für Ausarbeitung der Beiräte des „Deutschen Tages“ notwendige Arbeit zu leisten.

Ich möchte hier für diejenigen, die von „Deutschen Tage“ eine kleine Formelierung der Forderungen und des Verbandes erwartet haben, erklären, daß nach unserer Auffassung der „Deutsche Tag“ eine denkwürdige Arbeit noch gar nicht leisten konnte und dürfte. Der „Deutsche Tag“ sollte nach unserem Ermessen nur die Organisationsarbeit fördern und anregen. Auch wollten wir Gelegenheit haben, die Meinung eines größeren und aus verschiedenen Teilen der Provinz zusammen gezogenen Beirats zu hören. Von der ersten Annahme dieser Vorläufe verabschieden wir uns eine harte Forderung der Organisationsarbeit.

Ich betone hier noch einmal, daß unsere Organisation durchaus auf demokratischer Grundlage aufgebaut ist. Das bedeutet, in unserer Organisation hat nicht ein einziger, sondern eine kleine Gruppe von Männern zu bestimmen, wie gearbeitet und was vertreten wird; während die Entscheidung aller wichtigen Fragen bei der Delegiertenversammlung liegt, die sich aus den Vertretern des Deutschthums in allen Teilen der Provinz zusammensetzen wird.

Wir heißen es für verfehlt, eine allgemeine Delegiertenversammlung einzuberufen, ehe die Organisation über die ganze Provinz verbreitet ist. Der kommende Winter wird die geeignete Zeit für planmäßige und gründliche Organisations- und Propagandaarbeit sein.

beachtet. Wir unsere deutschen Freunde in Carl Stern gerade in der wichtigsten Arbeit ihren vollen Anteil leisten.

Am 29. Juli reiste ich von Straßburg nach Regina, um am „Deutschen Tage“ teilzunehmen. Unter dem Namen „Regina-Beitrittskriterium“ hat in den „Deutschen Tage“ und seine Ergebnisse den Lesern bereits vorgeführt.

Die Beiräte, die der „Deutsche Tag“ geleitet hat, bringen eine Menge neuer Arbeit mit sich. Deshalb ist es gut, daß mein nach gründlicher Bedachung mit den Beiräten der „Deutschen Tage“ geleitet hat, die Organisationsarbeit während der Zeit der Ernte und des Deutschthums zu lassen, die allgemeine Zustimmung des „Deutschen Tages“ fand. Das gibt mir Zeit, die für Ausarbeitung der Beiräte des „Deutschen Tages“ notwendige Arbeit zu leisten.

Ich möchte hier für diejenigen, die von „Deutschen Tage“ eine kleine Formelierung der Forderungen und des Verbandes erwartet haben, erklären, daß nach unserer Auffassung der „Deutsche Tag“ eine denkwürdige Arbeit noch gar nicht leisten